

Gilbert Badia

## Einige Bemerkungen über die Verbreitung der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels in Frankreich

Marx beherrschte die französische Sprache so ausgezeichnet, daß er eines seiner ersten Werke, „Das Elend der Philosophie“, in dieser Sprache verfaßte. Auch Engels war des Französischen in einem solch hohen Grade mächtig, daß er zum Beispiel 1847 in der französischen demokratischen Zeitung „La Réforme“ mehrere Korrespondenzen veröffentlichen konnte, in denen er über die Chartistenbewegung in England berichtete.<sup>1</sup> In ihren Briefen haben sich sowohl Marx als auch Engels häufig der französischen Sprache bedient, wie zum Beispiel in dem berühmten Brief an Pawel Wassiljewitsch Annenkow vom 28. Dezember 1846.<sup>2</sup> Bedeutende Dokumente der internationalen Arbeiterbewegung wurden von ihnen französisch geschrieben, um sie über die Presse den Arbeitern in Frankreich, Belgien oder in der Schweiz sofort zugänglich zu machen. Als Beispiel seien nur die gegen die Tätigkeit der Bakunisten in der I. Internationale gerichteten zwei Broschüren angeführt, die Marx und Engels im Auftrag des Generalrats der Internationalen Arbeiterassoziation verfaßten.<sup>3</sup>

Marx und Engels haben mit großer Anteilnahme das politische Geschehen in Frankreich verfolgt. Besondere Aufmerksamkeit schenkten sie der Entwicklung der revolutionären Ereignisse, vor allem in der Revolution von 1848/49 und in der Zeit der Pariser Kommune. Ihre Beziehungen zur Arbeiterbewegung Frankreichs waren so eng, daß man sie als Paten der französischen Arbeiterpartei bezeichnen kann.<sup>4</sup> Nicht zuletzt mögen dazu auch familiäre Bindungen beigetragen haben, denn immerhin waren die

beiden ältesten Töchter von Marx mit französischen Sozialisten verheiratet. Bis in sein hohes Alter schrieb Engels so bedeutende Artikel für französische Arbeiterzeitungen wie „Die politische Lage Europas“ und „Der Sozialismus in Deutschland“, die erst anschließend ins Deutsche übersetzt wurden.<sup>5</sup>

Abgesehen von den Arbeiten, die Marx und Engels in französischer Sprache geschrieben haben – entweder, um den Auffassungen französischer Autoren entgegenzutreten oder, um ihre eigenen Ideen schneller der Arbeiterklasse Frankreichs näherzubringen –, waren die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus auch ständig um die Übersetzung ihrer Werke ins Französische bemüht. Ein klassisches Beispiel dafür ist die Geschichte der französischen Übersetzung des „Kapitals“. Schon fünf Jahre vor dem Erscheinen des ersten Bandes schrieb Marx von Überlegungen, sein ökonomisches Werk auch in französischer Sprache herauszugeben, an Engels: „In Paris lernte meine Frau [...] einen gewissen Reclus kennen, der eine Art position in der ökonomischen Literatur hat, Deutsch auch versteht. Dieser R[eclus] zusammen mit Massol [...], der kein Deutsch versteht, und mehreren andern will die Bearbeitung übernehmen.“<sup>6</sup> Im gleichen Sinne schrieb Marx an Louis Kugelmann: „Ich habe *alle Aussicht*, daß, sobald die deutsche Schrift heraus, eine französische Bearbeitung in Paris besorgt wird.“<sup>7</sup>

Als er dann 1867 seinem Verleger in Hamburg das Manuskript des Buches übergab, erkundigte er sich bei Ludwig Büchner erneut nach einem geeigneten Übersetzer: „Ich halte es von der größten Wichtigkeit, die Franzosen von den falschen Anschauungen, worin sie Proudhon mit seinem idealisierten Kleinbürgertum vergraben hat, zu emanzipieren.“<sup>8</sup> 1869 glaubte er in Charles Keller den geeigneten Mann gefunden zu haben. Dieser begann auch mit der Übersetzung des Werkes, aber sein Manuskript wurde nie gedruckt.<sup>9</sup> Ende 1871 gelang es den Lafargues schließlich, einen Verleger in Frankreich zu finden. Es war Maurice La Châtre, mit dem sie in Spanien zusammengetroffen waren, wohin er wie sie emigriert war.<sup>10</sup> Anfang des darauffolgenden Jahres machte sich Joseph Roy, der die Werke Ludwig Feuerbachs ins Französische übertragen hatte, an die Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“.

Der Verleger schlug vor, das Werk nicht in einem Band herauszugeben, sondern in einer Fortsetzungsreihe in Form einzelner Hefte: „Die von uns praktizierte Ausgabe zu 10-Centimes-Hefen hat den Vorteil, daß sich ein größerer Kreis unserer Freunde Ihr Buch beschaffen kann, die armen Leute können für die Wissenschaft doch nicht viel ausgeben.“<sup>11</sup> Marx war mit diesem Vorschlag einverstanden: „Ich begrüße Ihre Idee, die Übersetzung des ‚Kapitals‘ in periodischen Lieferungen herauszubringen. In dieser Form wird das Werk der Arbeiterklasse leichter zugänglich sein, und diese Erwägung ist für mich wichtiger als alle anderen.“<sup>12</sup>

Einem Brief von Marx zufolge sollte die Auflagenhöhe 10 000 Exemplare

betragen, 8 000 waren jedoch schon vor Druckbeginn verkauft.<sup>13</sup> Das erste von fünf Heften dieses Werkes kam am Freitag, dem 17. September, zum Verkauf. Bis zum 12. Oktober sollen 596 Exemplare davon in der Verlagsbuchhandlung Boulevard Sébastopol in Paris verkauft worden sein.<sup>14</sup>

Die Edition verlief im Jahre 1873 ohne Stockungen, 1874 verzögerte sich jedoch die Herausgabe. Schuld daran waren sowohl die Druckerei als auch der schlechte Gesundheitszustand von Marx, der deshalb viel Zeit brauchte, die Korrekturfahnen durchzusehen und zurückzuschicken. Marx konnte die Durchsicht des Manuskripts erst im Januar 1875 beenden.<sup>15</sup>

Die Herausgabe des letzten Teils des „Kapitals“ wurde außerdem durch finanzielle Schwierigkeiten des Verlegers, dessen Betrieb unter Zwangsverwaltung gestellt worden war, noch verzögert. Die Behörden, die sich mit dem Inhalt des von La Châtre herausgegebenen Werkes kaum einverstanden erklären konnten, ernannten einen gerichtlich gestellten Verwalter namens Adolphe Quest, der sich einem weiteren Erscheinen des „Kapitals“ zu widersetzen versuchte. Erst nach lebhaftem Briefwechsel mit dem Autor konnten im November oder Dezember 1875 die letzten Lieferungen schließlich erscheinen.<sup>16</sup>

Nach Abschluß der Fortsetzungsausgabe wurde die Arbeit wahrscheinlich 1876 broschiert und kostete fünf Francs, gebunden sechs Francs.<sup>17</sup> Der Verleger wollte dem Werk eine Biographie des Autors folgen lassen, um die er Engels bat, der diesem Wunsche aber nicht nachkommen konnte.<sup>18</sup> Dafür stellte Marx ein theoretisches Sachregister zusammen, um dem Leser das Studium seines Werkes zu erleichtern; aus Platzgründen mußte dann allerdings darauf verzichtet werden.<sup>19</sup>

Die Beteiligung von Marx an der französischen Übersetzung seines Werkes verdient besondere Aufmerksamkeit, da sie über die übliche Kontrolle weit hinaus ging. Am 28. Mai 1872 schrieb Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson: „Ich bin daher gezwungen, ganze passages französisch umzuschreiben, um sie dem französischen Publikum mundgerecht zu machen.“<sup>20</sup> Und einige Wochen später schrieb er an Friedrich Adolph Sorge: „Von der französischen Ausgabe (auf deren Titel keineswegs der Phrase halber steht ‚*entièrement révisée par l’auteur*‘ denn ich habe Teufelsarbeit damit) sind 10 000 copies abgezogen“<sup>21</sup>. Noch im Januar 1875 teilt er Max Oppenheim mit: „Ich war sehr überschäftigt, da ich heute erst mit der Übersetzung (französischen) der noch nicht erschienenen livraisons des ‚Kapitals‘ fertig geworden. Sobald das Ganze erscheint, schicke ich es Ihnen, da ich viel verändert und viel zugesetzt, namentlich in den letzten Teilen der französischen Ausgabe.“<sup>22</sup>

Die französische Übersetzung des „Kapitals“ wurde auch über die Grenzen Frankreichs hinaus weit verbreitet. Gleich nach ihrem Erscheinen fand sie Eingang in die Arbeiterbewegung solcher Länder, in denen Französisch gesprochen wird – wie in Belgien und in der Schweiz –; aber auch

in anderen Ländern – wie in Spanien und Italien – trug das „Kapital“ in seiner französischen Übersetzung zur Verbreitung des Marxismus bei. Die Ausgabe wurde sogar in Holland und Rußland, ja selbst in Deutschland angeboten und studiert, weil sie einen eigenständigen Wert besitzt. In diesem Sinne empfahl Marx die französische Übersetzung auch den sprachkundigen deutschen Lesern zum besonderen Studium, indem er feststellte: „Welches auch die literarischen Mängel dieser französischen Ausgabe sein mögen, sie besitzt einen wissenschaftlichen Wert unabhängig vom Original und sollte selbst von Lesern herangezogen werden, die der deutschen Sprache mächtig sind.“<sup>23</sup> Es entspricht durchaus ihrer wissenschaftlichen und editorischen Bedeutung, wenn die französische Übersetzung des „Kapitals“ in der von den Instituten für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und beim ZK der SED herausgegebenen historisch-kritischen Gesamtausgabe des literarischen Nachlasses von Marx und Engels (MEGA) als ein besonderer Band erscheinen wird.

Kaum war der erste Band des „Kapitals“ gedruckt, schlug Gabriel Deville Marx vor, den Inhalt des umfangreichen Buches in einer populärwissenschaftlichen Broschüre zusammenzufassen. Dieser Plan wurde zwar nicht verwirklicht, aber unmittelbar nach dem Tode von Marx erschien eine von Deville bearbeitete Fassung des „Kapitals“.<sup>24</sup> Engels sprach sich anerkennend über die Arbeit des Autors aus, bemerkte aber zugleich, daß eine neue Bearbeitung der ersten beiden Kapitel wünschenswert wäre.<sup>25</sup> Trotz gewisser Mängel hat Deville mit seiner Arbeit, die in mehreren Auflagen erschienen ist,<sup>26</sup> maßgeblich zur Verbreitung der Ideen des „Kapitals“ in Frankreich beigetragen.

Lange hat man angenommen, daß die französische Übersetzung des „Kapitals“ im 19. Jahrhundert nur in der von Joseph Roy besorgten Fassung erschienen ist. Inzwischen kann man aber mit Sicherheit davon ausgehen, daß ein Angestellter des Verlagshauses La Châtre, Henri Oriol, etwa zehn Jahre später eine zweite Ausgabe herausgebracht hat. Oriol war Mitglied der Arbeiterpartei von Guesde und Lafargue, er interessierte sich sehr früh für „Das Kapital“ und trat etwa im April 1876 mit Marx in Briefwechsel.<sup>27</sup> Nach Erscheinen der Kurzfassung von Deville hatten, wie Paul Lafargue bemerkte, viele Leser den Wunsch, das Original zu lesen.<sup>28</sup> Auf Anordnung des vom Gericht eingesetzten Verwalters waren die letzten Lieferungen in einer geringeren Auflagenhöhe gedruckt worden als die ersten. Nachdem Oriol die Nachfolge im Verlagshause La Châtre angetreten hatte, beschloß er, das Werk neu zu verlegen.<sup>29</sup> Im Jahre 1885 brachte er eine Auflage von 5000 Exemplaren heraus, die im Vergleich zur ersten Ausgabe einige geringfügige Änderungen enthielt.<sup>30</sup>

Die französischen Leser mußten mehrere Jahre warten, bis die Bände II und III des „Kapitals“, die von Engels 1885 und 1894 in deutscher Sprache herausgegeben worden waren, ihnen auch in französischer Übersetzung

zugänglich waren. Joseph Roy, dann Deville und schließlich A. Delon boten nacheinander ihre Dienste als Übersetzer an, aber alle diese Pläne wurden nicht zu Ende geführt. Erst in den Jahren 1901 und 1902 lagen die Bände II und III übersetzt vor.<sup>31</sup>

Natürlich gelangte der Marxismus nicht nur über „Das Kapital“ nach Frankreich. 1872 erschien in Brüssel eine französische Übersetzung des „Bürgerkriegs in Frankreich“, die für die Verbreitung der Marxschen Analyse der Pariser Kommune sowohl unter den Mitgliedern der Internationale in Frankreich als auch in Belgien und vor allem auch unter den Kommuneflüchtlingen in London, in der Schweiz und in Amerika besonders wichtig war. Wie inzwischen die Forschungen bei der Erarbeitung des MEGA-Bandes I/22, in dem der französische Separatabdruck veröffentlicht ist, ergeben haben, lag seine Vorbereitung vor allem in den Händen von Marx. Er betreute und redigierte die französische Übersetzung des „Bürgerkriegs in Frankreich“. Die Analyse der von Marx vorgenommenen Korrekturen führte zu dem Ergebnis, daß es sich nur selten um reine Druckfehlerberichtigungen handelte. Vor allem sind Marx' Eingriffe stilistische Änderungen, Textersetzungen und -erweiterungen sowie Streichungen. Mit großer Akribie werden die Korrekturen von Marx im wissenschaftlichen Apparat des Bandes aufgeführt und damit detailliert nachgewiesen, welchen unmittelbaren Anteil Marx an der französischen Übersetzung des „Bürgerkriegs in Frankreich“ hatte.<sup>32</sup>

Nicht minder wichtig war 1880 die Veröffentlichung dreier von Friedrich Engels neu bearbeiteter Kapitel des „Anti-Dühring“ durch Paul Lafargue in französischer Sprache. Diese Broschüre, die dann 1883 in deutscher Sprache unter dem Titel „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ erschien, hat wesentlich zur Verbreitung des Marxismus beigetragen. Obwohl die Auflagenhöhe nicht bekannt ist, weiß man doch, daß sie nicht nur in Frankreich, sondern auch in den anderen Ländern des romanischen Sprachraums gelesen wurde. Selbst in Polen wurde sie bekannt, denn sie bildete die Grundlage für die polnische Übersetzung.<sup>33</sup>

Neben den Werken wäre noch eine ganze Reihe bedeutender Artikel zu erwähnen, die Marx und Engels für sozialistische Zeitungen geschrieben haben. In der von Jules Guesde herausgegebenen „L'Égalité“ veröffentlichte Engels mehrere Artikel.<sup>34</sup> Im gleichen Jahr publizierte Marx in der von Benoît Malon geleiteten „La Revue socialiste“ den „Fragebogen für Arbeiter“ und unterstützte damit die Herausbildung und Festigung der revolutionären Arbeiterbewegung in Frankreich.<sup>35</sup>

Diese Beispiele zeugen von den Bemühungen der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus, ihre revolutionäre Theorie der französischen Arbeiterbewegung zugänglich zu machen. Wie schon zu ihren Lebzeiten fanden sich auch nach ihrem Tode in der Arbeiterklasse, aber auch

unter anderen fortschrittlich eingestellten Vertretern der französischen Nation jene Kräfte, die sich aktiv um die Verbreitung der Werke von Marx und Engels bemühten. Freilich würde es den Rahmen des vorliegenden Beitrages sprengen, wollte man konkret darauf eingehen, wann und unter welchen Umständen die einzelnen Werke von Marx und Engels übersetzt beziehungsweise in französischer Sprache herausgegeben worden sind.<sup>36</sup> Erwähnt sei hier lediglich, daß „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“ im Jahre 1891 und „Lohn, Preis und Profit“ 1899 übersetzt wurde und daß 1901 die von Marx verfaßte Adresse „Der Bürgerkrieg in Frankreich“ zum 30. Jahrestag der Pariser Kommune erschien.

Alles in allem sind von 1872 bis 1914 insgesamt 36 Titel von Marx und Engels herausgegeben worden. Der französische Leser verfügte über solche wichtigen Werke wie „Das Elend der Philosophie“, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ – von dem bereits mehrere Auflagen existierten –, „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ und seit 1911 auch über den „Anti-Dühring“, der bei Giard und Brière in Paris erschienen war. Dazu kamen Marx' ökonomische Arbeiten wie „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ und die drei Bände des „Kapitals“; darüber hinaus gab es noch Zusammenfassungen des „Kapitals“, wie die von Lafargue oder von Deville. Aber auch die von Julian Borchardt besorgte Volksausgabe wurde ins Französische übersetzt. Etwa die Hälfte der Titel wurde von sozialistischen Organisationen herausgegeben, die anderen erschienen in bürgerlichen Verlagen, die vor allem an den ökonomischen Arbeiten von Marx interessiert waren.

Ein neuer Abschnitt in der Verbreitung der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus begann mit der Gründung der Französischen Kommunistischen Partei. Er war allerdings zunächst dadurch gekennzeichnet, daß die Partei die Verbreitung und Aneignung der Werke Lenins in den Vordergrund ihrer theoretischen Arbeit stellte. Lucien Sève ging in einem Artikel, in dem er die Rolle der Französischen Kommunistischen Partei bei der Herausgabe der Klassiker des Marxismus-Leninismus in Frankreich würdigte, der Frage nach, warum sich nach dem Gründungskongreß in Tours die Kommunistische Partei vor allem um die Herausgabe der Werke Lenins bemühte. „Im 20. Jahrhundert“, schrieb er, „ist der lebendige Marxismus der Marxismus-Leninismus. Aus diesem Grunde wurde also zuerst einmal das Werk Lenins der französischen Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht.“<sup>37</sup>

Die Kehrseite der Medaille war jedoch, wie Lucien Sève feststellte, „daß die junge Französische Kommunistische Partei die französische Öffentlichkeit zwar mit Lenin bekannt machte, Marx und Engels aber fast völlig der SFIO und den bürgerlichen Verlagen überließ“<sup>38</sup>. Tatsächlich gab die FKP zwischen 1921 und 1926 gegenüber dreizehn Werken von Lenin nur sechs von Marx und Engels heraus; darunter vor allem das „Manifest der Kom-

munistischen Partei“, aber auch die „Kritik des Gothaer Programms“, die 1922 mit einem von Amédée Dunois verfaßten Vorwort erschien.

Der private Verlag Éditions Costes begann 1924 mit der Veröffentlichung aller Hauptwerke von Marx und Engels in einer Übersetzung von J. Molitor.<sup>39</sup> Innerhalb von fünfzehn Jahren lagen nicht weniger als siebenzig Bände in Kleinformat vor. Obwohl durch diese Ausgabe viele französische Leser mit zahlreichen Arbeiten von Marx und Engels bekannt wurden, darf über entscheidende Mängel in der editorischen Bearbeitung der Texte nicht hinweggesehen werden. Dabei handelt es sich sowohl um gravierende Übersetzungsfehler als auch um zahlreiche Druckfehler und nicht zuletzt um zahlreiche Fehler in fast allen mathematischen Formeln des zweiten und dritten Bandes des „Kapitals“. Bei den „Theorien über den Mehrwert“ stützte sich der Übersetzer auf Kautsky, der Marx' Werk in einer Weise „umkomponiert“ hatte, daß sein innerer Zusammenhang zerstört worden war.

Mußte vorübergehend die Edition der Werke von Marx und Engels in einem gewissen Umfang den Sozialisten und privaten Verlegern überlassen werden, so änderte sich das 1930 grundlegend. Die Wende trat mit der Wahl von Maurice Thorez zum Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei ein. Zwei Institutionen übernahmen im wesentlichen die Herausgabe der Klassiker des Marxismus, das Bureau d'éditions und die Éditions sociales internationales.

1930 wurden die „Briefe an Kugelmann“ herausgegeben, 1931 „Lohnarbeit und Kapital“ und „Lohn, Preis und Profit“. Zwei Jahre später erschienen „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ sowie „Der Bürgerkrieg in Frankreich“. 1935 wurde eine Neuausgabe des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ gedruckt, gleichzeitig wurden „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“, „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ und „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie“ herausgegeben sowie eine Anthologie philosophischer Schriften von Marx und Engels.

Mit dem Sieg der Volksfront im Jahre 1936 begannen besonders fruchtbare Jahre auf dem Gebiet der Marx-Engels-Edition und -Forschung. Im gleichen Jahr noch veröffentlichte Jean Fréville eine Sammlung von Marx-Engels-Texten „Über Kunst und Literatur“, und gleichzeitig wurde eine Auswahl von Texten unter dem Titel „Über die Religion“ publiziert. 1937 erschien Marx' „Elend der Philosophie“ und „Zur Wohnungsfrage“ von Engels, während im darauffolgenden Jahr der erste Band des „Kapitals“ in drei Büchern herausgegeben werden sollte. Der Krieg unterbrach dieses Vorhaben, noch bevor das dritte Buch erschienen war, hingegen konnte Engels' „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“ 1939 noch fertiggestellt werden. In diesem Jahr begannen Georges Politzer und Jacques Solomon, die einige Jahre später von den Nazis erschossen wurden, mit der Übersetzung der „Dialektik der Natur“.

Das Bemühen um die Verbreitung der Ideen von Marx und Engels beschränkte sich jedoch nicht nur auf die Herausgabe und Popularisierung ihrer Werke. 1934 schrieb und verteidigte Auguste Cornu an der Sorbonne die erste Marx gewidmete Habilitationsschrift, und 1937 brachten die Éditions sociales internationales eine Serie mit dem Titel „A la lumière du marxisme“ heraus.

Alle diese Titel zeigen, wie weit das Editionsprogramm der Französischen Kommunistischen Partei am Vorabend des zweiten Weltkrieges bereits gediehen war. Es wurde auch in den Jahren der faschistischen Okkupation, als die FKP zur Illegalität gezwungen war, fortgesetzt. Unter schwierigsten Bedingungen wurden solche Werke wie das „Manifest der Kommunistischen Partei“ oder „Lohn, Preis und Profit“ in Auflagen von mehreren zehntausend Exemplaren gedruckt.

Die Herausgabe der Werke von Marx und Engels erreichte nach der Befreiung vom Faschismus in Frankreich einen weiteren Aufschwung, der durch eine Reihe neuer quantitativer und qualitativer Merkmale gekennzeichnet ist.

Nicht nur die wachsende Zahl der herausgegebenen Titel verdient Aufmerksamkeit, sondern vor allem die Auflagenhöhe, die keineswegs mit den Vorkriegsaufgaben vergleichbar ist. Charakteristisch ist ferner, daß nunmehr der weitaus größte Teil der Werke von Marx, Engels und Lenin im Verlag Éditions Sociales erscheint, deren Gründung 1945 auf dem X. Parteitag der FKP beschlossen wurde. Ein weiterer qualitativer Fortschritt auf dem Gebiet der Marx-Engels-Edition kann in der gewachsenen editorischen Qualität der im Verlag Éditions Sociales herausgegebenen Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus gesehen werden, die heute nicht nur in Frankreich allgemeine Anerkennung finden.

Dabei fällt vor allem auf, daß erstmalig einwandfreie wissenschaftliche Übersetzungen von solchen als schwierig bekannten Werken erschienen, wie es die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ aus dem Jahre 1844, die „Deutsche Ideologie“, die „Theorien über den Mehrwert“ oder die Bände II und III des „Kapitals“ sind. Während bis dahin Broschüren oder wenig umfangreiche Werke überwogen, die leicht zugänglich waren, war man jetzt bestrebt, einen möglichst vollständigen Überblick über das Gesamtwerk von Marx und Engels zu geben.

Bei diesem Bemühen erwarb sich der verstorbene Emile Bottigelli als Pionier und Organisator besondere Verdienste. Er übernahm nicht nur die Übersetzung und wissenschaftliche Kommentierung solcher Werke wie der „Dialektik der Natur“, des „Anti-Dühring“ oder der „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“, sondern umgab sich mit einem Kollektiv von Übersetzern, dem anzugehören auch ich die Ehre hatte und die sein Werk heute fortsetzen.

Die Éditions Sociales bemühten sich, dem französischen Leser das Marxsche Werk ohne Kürzungen oder Hinzufügungen in einer möglichst genauen Übersetzung darzubieten. So wird bei einigen Texten, den „Theorien über den Mehrwert“ zum Beispiel, für deren Herausgabe ich zuständig war, der deutsche Text von Germanisten übersetzt und die Übersetzung dann von Ökonomen und manchmal – wenn es die entsprechenden Textstellen erfordern – von Philosophen durchgesehen.

Dieses Editionsverfahren ist natürlich sehr langwierig und somit kostspielig; und das ist bei Schriften, die in kapitalistischen Ländern herausgegeben werden und dem Druck der Konkurrenz standhalten müssen, eine große Belastung für die Verlage. Aber nur auf diesem Wege konnte erreicht werden, daß die Exaktheit der von den Éditions Sociales herausgegebenen Übersetzungen allgemein anerkannt wurde.

Ein weiteres Prinzip der Éditions Sociales besteht darin, keine Übersetzung als endgültig anzusehen. Die Übersetzer diskutierten öffentlich die Richtigkeit der verwendeten Äquivalente, zum Beispiel die angemessene Übertragung des Begriffs „Mehrwert“.<sup>40</sup> Bei allen veröffentlichten Werken wird die Übersetzung regelmäßig überprüft und berichtigt, denn heute wird von ihr sehr viel mehr Genauigkeit verlangt, als es Ende des vergangenen Jahrhunderts der Fall war. Das ist deutlich zu erkennen, wenn man zum Beispiel die Übersetzung des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ von Laura Lafargue liest, die nicht immer den Ansprüchen genügt, die man an einen wissenschaftlichen Text heute stellt.<sup>41</sup> Gewiß hat diese Ausgabe nichts von ihrem historischen Wert eingebüßt, und sie hat zweifelsohne zu ihrer Zeit eine bedeutende Rolle für die französischen Leser als erste Einführung in die marxistische Theorie gespielt; deshalb wurde sie auch als Grundlage der heutigen Übersetzung genutzt. Sie mußte jedoch durch etliche Korrekturen verbessert werden, um noch genauer den Originaltext von Marx und Engels wiedergeben zu können.

1972 haben die Éditions Sociales vor allem für Studenten und Germanisten eine neue zweisprachige Reihe herausgebracht. Dazu gehören solche Arbeiten wie der erste Teil der „Deutschen Ideologie“ oder das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Der deutsche Text erscheint neben dem französischen, so daß jeder Leser die Richtigkeit der Übersetzung „kontrollieren“ kann.

Obwohl Éditions Sociales mit ihrer Verlagsproduktion einen großen Teil der Marx-Engels-Edition bestreitet, haben auch andere Verleger Texte von Marx und Engels herausgegeben. Allerdings handelt es sich in den meisten Fällen um seit langem bekannte Arbeiten wie das „Manifest der Kommunistischen Partei“ oder den ersten Band des „Kapitals“. Wir haben zwar nicht die Absicht, einen Überblick über diese Veröffentlichungen zu geben, möchten aber doch auf die Arbeit zweier Übersetzer, Maximilien Rubel und Roger Dangeville, in der gebotenen Kürze eingehen.

Maximilien Rubel hat bei Gallimard, einem der bekanntesten französischen Verleger, unter dem Titel „Économie“ zwei umfangreiche Bände herausgegeben, die verschiedene Texte von Marx zu ökonomischen Fragen enthalten. Rubel vertritt die Auffassung, Marx habe das „Kapital“ vor allem aus „ethischen Gründen“ geschrieben. Sein antikommunistischer Standpunkt tritt klar zu Tage, wenn er dem Verlag Éditions Sociales zum Vorwurf macht, daß er sich bei der Herausgabe der Werke von Marx und Engels auf die in der DDR und der Sowjetunion herausgegebenen Marx-Engels-Werkausgaben stützt. Besonderer Erwähnung bedarf jedoch das subjektivistische Herangehen Rubels an die Edition der Werke von Marx und Engels.<sup>42</sup>

Wie es inzwischen bei den „Marxologen“ in den kapitalistischen Ländern Mode geworden ist, Engels als Verfälscher der marxistischen Lehre abzustempeln, behauptet auch Rubel, daß Engels „den schweren Fehler begangen hat, das, was in den Augen des Autors nur Rohmaterial war, als vollendetes, als definitives Werk zu unterbreiten“<sup>43</sup>. Man braucht aber nur das Vorwort von Engels zum zweiten und dritten Band des „Kapitals“ zu lesen, um sich davon zu überzeugen, mit welcher Akribie und Sachkenntnis Engels aus verschiedenen Manuskripten von Marx seine Auswahl getroffen hat, damit er diese beiden Bände des „Kapitals“ nach dem Tode seines Freundes fertigstellen konnte.<sup>44</sup> Jeder, der das Leben von Marx und Engels kennt, weiß, daß Engels nicht nur an der Herausgabe der beiden letzten Bände des „Kapitals“ großen Anteil hat, sondern an der Entstehung und Entwicklung der marxistischen Lehre überhaupt. Der Marxismus ist tatsächlich das Werk von Marx und Engels, denn so eng ist das Schaffen beider miteinander verbunden.

Ungeachtet dessen fühlt sich Rubel dazu berufen, Engels' Einfluß auf den zweiten und dritten Band des „Kapitals“ zu „bereinigen“. Er arbeitet mit der Schere und stellt nach seinen Vorstellungen einen neuen Text zusammen, den er dann Marx zuschreibt. So eröffnet er zum Beispiel den dritten Band mit einem Vorwort, das er willkürlich aus einem Textstück und einem Brief von Marx an Engels zusammenstellt, ohne den Leser unmittelbar darüber zu informieren, auf welche Weise das sogenannte Vorwort zusammengebastelt wurde.<sup>45</sup>

Nehmen wir ein anderes Beispiel für das subjektivistische Herangehen Rubels an den literarischen Nachlaß von Marx und Engels bei der Edition ihrer Werke. Es ist bekannt, daß Marx als Antwort auf einen Brief von Vera Sassulitsch im März 1881 drei Entwürfe verfaßte, schließlich aber nur eine verhältnismäßig kurze Antwort abschickte. Gewissenhafte Editoren veröffentlichen entweder Marx' Brief oder seine drei Entwürfe oder den Brief und die dazugehörigen Entwürfe. Was aber tut Rubel? Er veröffentlicht ein einziges Dokument, das er „zum besseren Verständnis der dargelegten Gedanken“<sup>46</sup> auf der Grundlage der drei Entwürfe und des Marxschen

Briefes selbst verfaßt hat.<sup>47</sup> Wir sind durchaus zu der Feststellung berechtigt, daß der Leser von einem Marx-Text erwarten kann, daß der Text wirklich von Marx stammt und nicht von Rubel „überarbeitet und berichtigt“ wurde. Niemand würde es in Frankreich wagen, bei der Edition der Werke von Zola, Balzac, Descartes oder Diderot so zu verfahren, wie es Rubel bei Marx getan hat.

Roger Dangeville hat mehrere bisher unveröffentlichte Texte in französischer Sprache herausgegeben. 1968 erschienen von ihm bearbeitet bei Éditions Anthropos die „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“, 1971 das Manuskript eines von Marx nicht in das „Kapital“ aufgenommenen Kapitels<sup>48</sup>; außerdem hat Dangeville mehrere Anthologien von Marx-Engels-Texten herausgegeben. Er übersetzt viel, aber so schnell, daß der übersetzte Text ungenau ist und den Ansprüchen, die an Übersetzungen der Werke von Marx und Engels gestellt werden müssen, nicht gerecht wird. Dangevilles politischer Standpunkt ist wie der von Rubel durch eine eindeutig antikommunistische Haltung gekennzeichnet. Seine Übersetzungen sind mit zahlreichen Anmerkungen und ausführlichen Kommentaren versehen, in denen er sich sowohl mit den von Éditions Sociales herausgegebenen Werken von Marx und Engels, als auch mit den Marx-Engels-Werkausgaben in deutscher sowie in russischer Sprache auseinandersetzt. Die Tatsache, daß die Herausgabe der MEGA durch die Institute für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und beim ZK der SED einen längeren Zeitraum beanspruchen wird, quittiert Dangeville mit der zwar wenig überzeugenden, aber die politische Haltung des Autors um so besser kennzeichnenden Feststellung: „Die Möglichkeit, endlich das Werk von Marx und Engels kennenzulernen, wird somit auf den Nimmerleinstag verschoben.“<sup>49</sup>

In der von Roger Dangeville veröffentlichten vier Bände umfassenden Anthologie „Die Partei der Klasse“ ist der Anmerkungsapparat oft umfangreicher als der Text und dient weniger der Erläuterung von Sachverhalten als vielmehr der Wiedergabe des vom Herausgeber vertretenen Standpunktes. Im Gegensatz dazu sind wir bei Éditions Sociales der Ansicht, daß die Bewertung des Textes durch den wissenschaftlichen Bearbeiter auf ein Minimum beschränkt werden sollte. Allerdings sind wir für einen ausführlichen wissenschaftlichen Kommentar, wenn es um die Erläuterung von Tatsachen und historischen Ereignissen oder um Annotationen von Personen geht. Ebenso haben die Einleitungen zu den einzelnen Werken von Marx und Engels größtenteils historischen Charakter, indem sie auf die konkreten Umstände von deren Entstehung und Entwicklung eingehen. Darüber hinaus bleibt es dem Leser überlassen, eigene Gedanken über den Text der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus zu entwickeln.

Wie bereits festgestellt werden konnte, hat die Auflagenhöhe der vom Verlag Éditions Sociales herausgegebenen Werke von Marx und Engels



ständig zugenommen. In der Versandabteilung des Verlages konnten für die folgenden Hauptwerke des wissenschaftlichen Kommunismus bis Ende 1977 folgende Absatzzahlen ermittelt werden:

Titel	Erscheinungsjahr	Verkaufte Exemplare bis 31. 12. 1977
Manifest der Kommunistischen Partei	1945	465 010
Lohn, Preis und Profit	1945	182 262
Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft	1945	113 759
Das Kapital (in 8 Büchern)	1951 bis 1960	6 713 bis 29 576 je nach Band
Das Kapital (als Taschenbuchausgabe)	1976	22 630

Nach diesen Angaben wurden allein vom „Manifest der Kommunistischen Partei“ durch den Verlag der FKP nahezu eine halbe Million Exemplare verkauft. 1953 waren es 1 816 Exemplare, 1967 war der Absatz um das Sechsfache auf 11 266 Exemplare gestiegen, 1968 aber schon um mehr als das Zehnfache auf 19 615, und 1971 waren es bereits 29 393 Exemplare.

Bei dem Werk „Lohn, Preis und Profit“ lag der jährliche Absatz durchschnittlich zwischen 3 000 und 3 500 Exemplaren, 1968 stieg er auf 8 872 Exemplare, und 1971 waren es bereits 10 168. Bemerkenswert ist auch der Absatz des „Kapitals“, vor allem, nachdem 1976 eine preiswertere Taschenbuchausgabe herausgebracht werden konnte.

Ebenso stieg der Absatz der „Deutschen Ideologie“, der seit 1954 nicht über 270 Exemplare jährlich hinausging, 1964 auf 3 024, 1968 auf 14 073 und 1971 auf 24 854 Exemplare. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den „Klassenkämpfen in Frankreich 1848 bis 1850“ und beim „Bürgerkrieg in Frankreich“ festzustellen: wurden bis 1966 von jeder der beiden Arbeiten knapp 700 Exemplare pro Jahr verkauft, so waren es ein Jahr später schon mehr als 1 000 je Werk. 1971 betrug der Absatz der „Klassenkämpfe in Frankreich“ 4 565 und des „Bürgerkriegs in Frankreich“ 8 889 Exemplare.

Von den elf in der Reihe „Les Classiques du Marxisme“ erschienenen Titeln der Werke von Marx und Engels wurden von 1952 bis 1971 insgesamt 852 238 Exemplare verkauft. Betrachtet man die Entwicklung des Umsatzes etwas näher, so ist zwischen 1952 und 1958 ein gleichmäßiger, aber verhältnismäßig langsamer Anstieg festzustellen, der sich Anfang der sechziger Jahre beschleunigt und nach 1968 sprunghaft anwächst. 1967 wurden von den 11 Titeln der Marx-Engels-Werke in französischer Sprache 32 327 Exemplare verkauft, aber 1968 waren es mehr als doppelt soviel – 71 505 – und 1971 bereits 100 405 Exemplare. Diese Zahlen sind ebenso wie die im Zu-

sammenhang mit dem Verkauf der Einzelausgaben mitgeteilten Angaben ein überzeugender Beweis dafür, daß besonders nach 1968 in Frankreich der Wunsch, die Werke der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus kennenzulernen, in einem solchen Umfang zugenommen hat, daß man durchaus von einer „Marx-Welle“ sprechen kann.

Das wachsende Interesse an den Arbeiten von Marx und Engels vor allem unter der Jugend war für den Verlag der FKP und seine Mitarbeiter ein Ansporn, ihre wissenschaftlich-editorische Arbeit verstärkt fortzuführen. Heute können wir feststellen, daß etwa zwei Drittel der in der vierzigbändigen Marx-Engels-Werkausgabe enthaltenen Titel in französischer Sprache vorliegen. Obwohl wir uns auf die Marx-Engels-Werkausgaben, die von den Instituten für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und beim ZK der SED herausgegeben wurden, stützen können und sie für unsere eigene Arbeit von großem Nutzen sind, gehen wir in einer Reihe von Fällen über bereits vorliegende Editionen hinaus: In der Ausgabe des „Bürgerkriegs in Frankreich“ haben wir beispielsweise außer der Adresse auch die Presseauszüge veröffentlicht, die Marx als Material für die Abfassung seiner Schrift verwendet hatte; in den Briefbänden werden die von Marx und Engels an Dritte gerichteten Schreiben chronologisch in ihren Briefwechsel eingeordnet. Von den 20 geplanten Bänden sind bisher unter der Leitung von Gilbert Badia und Jean Mortier sieben erschienen. Hinzu kommen die drei von Emile Bottigelli schon 1956 bis 1959 herausgegebenen Bände, die den Briefwechsel zwischen Engels und den Lafargues enthalten; diese verdienen vor allem deshalb Aufmerksamkeit, weil hier besonders viele unveröffentlichte Briefe zum ersten Mal der Forschung zugänglich gemacht wurden.

Mehr und mehr erweist sich auch die MEGA für die Weiterführung unserer wissenschaftlichen und editorischen Arbeit als eine wichtige Quellengrundlage. So konnten zum Beispiel in unseren ersten Briefband bei einer Neuauflage jene Briefe aufgenommen werden, die erstmals im Band III/1 der MEGA veröffentlicht wurden. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß die historisch-kritische Edition der Marx-Engels-Korrespondenz in der Dritten Abteilung der MEGA sich auch weiterhin positiv auswirken wird auf die Herausgabe des Briefwechsels von Marx und Engels in französischer Sprache. Für die Edition einer Reihe von Bänden aus dem ökonomischen Schaffen von Marx sind die MEGA-Bände der „Kapital“-Abteilung inzwischen unentbehrlich geworden. Der Band II/3 bildet mit seinen 6 Büchern die Übersetzungsgrundlage für das ökonomische Manuskript, das Marx von 1861 bis 1863 als zweiten Entwurf für den ersten Band des „Kapitals“ verfaßte. Ein Teil dieses umfangreichen Manuskripts – die „Theorien über den Mehrwert“ – sind bereits erschienen, der andere Teil wird jetzt zum ersten Mal dem französischen Leser zugänglich gemacht; die Hefte 1 bis 5 wurden im April 1980 herausgegeben. Bei der unter Leitung

von Jean-Pierre Lefebvre geplanten neuen und genaueren Übersetzung der „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ wird sich der entsprechende MEGA-Band der „Kapital“-Abteilung ebenso als eine unverzichtbare Grundlage erweisen. Aber auch MEGA-Bände aus der Ersten Abteilung unterstützen in zunehmendem Umfang die Marx-Engels-Forschung und -Edition. In zwei für den französischen Leser sehr wichtigen Publikationen stützt man sich zum Beispiel auf Dokumente und Materialien, die im Band I/22 ediert wurden. In diesen beiden Anthologien werden zum einen alle Texte von Marx und Engels, die im Zusammenhang mit der Pariser Kommune stehen, enthalten sein, während in der anderen Marx-Engels-Texte zur Geschichte Frankreichs und der französischen Arbeiterbewegung allgemein veröffentlicht werden. Beide Publikationen sollen in Kürze erscheinen und werden die bereits zu Beginn unseres Beitrages getroffene Feststellung untermauern, daß Marx und Engels bis zu ihrem Tode der Entwicklung Frankreichs und seiner Arbeiterbewegung große Aufmerksamkeit gewidmet haben.

Wir können unsere Ausführungen über die Verbreitung der Werke von Marx und Engels in Frankreich jedoch nicht abschließen, ohne in einer allerletzten Bemerkung auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinzuweisen, die unsere wissenschaftliche und editorische Arbeit ernsthaft behindern. Die Krise, die in Frankreich um sich greift, verschont weder die Verlage noch die Käufer. Auch unser Verlag Éditions Sociales hat mit den Folgen der Krise zu kämpfen. Wir sind jedoch entschlossen, uns verstärkt für die Herausgabe und den Vertrieb der Werke der Klassiker des Marxismus einzusetzen. Wir wissen, daß wir damit einen wichtigen Beitrag leisten bei der Verbreitung der revolutionären Theorie der Arbeiterklasse und zugleich verhindern, daß den französischen Lesern ein unvollständiges oder verfälschtes Bild ihrer Werke vermittelt wird.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 483–486.

- 1 Siehe z. B. Friedrich Engels: [Die Handelskrise in England – Chartistenbewegung – Irland]. In: MEW, Bd. 4, S. 325–327. – [Friedrich Engels:] [Das Agrarprogramm der Chartisten]. In: MEW, Bd. 4, S. 381–383. – [Friedrich Engels:] [Das Bankett der Chartisten zur Feier der Wahlen von 1847]. In: MEW, Bd. 4, S. 384–386. – [Friedrich Engels:] [Chartistenbewegung]. In: MEW, Bd. 4, S. 407/408. – [Friedrich Engels:] Chartistische Agitation. In: MEW, Bd. 4, S. 429–431.
- 2 Siehe Marx an Pawel Wassiljewitsch Annenkow, 28. Dezember 1846. In: MEGA<sup>®</sup> III/2, S. 70–80. (MEW, Bd. 27, S. 451–463.)
- 3 Karl Marx/Friedrich Engels: Die angeblichen Spaltungen in der Internationale. In: MEW, Bd. 18, S. 3–51. – Karl Marx/Friedrich Engels: Ein Komplott gegen die Internationale Arbeiterassoziation. In: MEW, Bd. 18, S. 327–471.
- 4 Über die Beziehungen zwischen Marx und Engels und der französischen Arbeiterbewegung nach 1893 siehe Claude Willard: Les Guesdistes, Paris 1965.
- 5 Friedrich Engels: Die politische Lage Europas. In: MEW, Bd. 21, S. 310–318. – Friedrich

- Engels: Der Sozialismus in Deutschland. In: MEW, Bd. 22, S. 245–260. – Über die Publikationen von Marx und Engels in französischer Sprache siehe Прижизненные издания и публикации произведений К. Маркса и Ф. Энгельса, ч. 1–2, Москва 1974, 1977.
- 6 Marx an Engels, 2. Januar 1863. In: MEW, Bd. 30, S. 306.
- 7 Marx an Ludwig Kugelmann, 28. Dezember 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 640.
- 8 Marx an Ludwig Büchner, 1. Mai 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 544.
- 9 Siehe Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle. Les pionniers de l'édition du Capital, Moscou 1969, p. 126–128.
- 10 Siehe ebenda, p. 134.
- 11 Maurice La Châtre an Marx, Ende März oder Anfang April 1872. In: Karl Marx: Le Capital, vol. 1, Paris 1976, p. 36. (Zitat übersetzt aus dem Französischen.)
- 12 Karl Marx: Vor- und Nachwort zur französischen Ausgabe [des ersten Bandes des „Kapitals“]. In: MEW, Bd. 23, S. 31.
- 13 Siehe Marx an Friedrich Adolph Sorge, 21. Juni 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 492. – Die Ankündigung erfolgte in erster Linie durch die Zeitung „Le Radical“. Nähere Einzelheiten zur Übersetzung, Aufmachung und zum Vertrieb der ersten französischen Ausgabe des „Kapitals“ siehe Emile Bottigelli: La première édition française du «Capital». In: Cahiers de l'Institut Maurice Thorez (Paris), 1972, № 28, p. 12–31.
- 14 Siehe Emile Bottigelli: La première édition française du «Capital», a. a. O., p. 22.
- 15 Siehe Marx an Max Oppenheim, 20. Januar 1875. In: MEW, Bd. 34, S. 119. – Marx an Maurice Lachâtre, 30. Januar 1875. In: MEW, Bd. 34, S. 120.
- 16 Siehe Emile Bottigelli: La première édition française du «Capital», a. a. O., p. 24/25. – Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle, p. 144–146.
- 17 Siehe Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle, p. 146, 148.
- 18 Siehe Emile Bottigelli: La première édition française du «Capital», a. a. O., p. 25–30.
- 19 Siehe Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow, [17. Dezember 1875]. In: MEW, Bd. 34, S. 177.
- 20 Marx an Nikolai Franzewitsch Danielson, 28. Mai 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 477.
- 21 Marx an Friedrich Adolph Sorge, 21. Juni 1872. In: MEW, Bd. 33, S. 492.
- 22 Marx an Max Oppenheim, 20. Januar 1875. In: MEW, Bd. 34, S. 119.
- 23 Karl Marx: Vor- und Nachwort zur französischen Ausgabe [des ersten Bandes des „Kapitals“]. In: MEW, Bd. 23, S. 32.
- 24 Gabriel Deville: Le Capital de Karl Marx, résumé et accompagné d'un aperçu sur le socialisme scientifique, Paris 1883.
- 25 Siehe z. B. Engels an Laura Lafargue, 3. Oktober 1883. In: MEW, Bd. 36, S. 64. – Engels an Karl Kautsky, 9. Januar 1884. In: MEW, Bd. 36, S. 81/82.
- 26 Siehe Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle, p. 149.
- 27 Siehe Henri Oriol an Marx, 13. April 1876. In: Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle, p. 153/154. – Siehe auch Marx an Pjotr Lawrowitsch Lawrow, 7. Oktober 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 207. – Wiedergabe des Inhalts einiger Briefe von Marx an Carl Hirsch. In: MEW, Bd. 34, S. 503.
- 28 Siehe Paul Lafargue an Engels, 15. Februar 1884. In: Correspondance Friedrich Engels – Paul et Laura Lafargue, vol. 1 (1868–1886), Paris 1956, p. 173.
- 29 Siehe ebenda.
- 30 Siehe Anna Uroéva: Une Œuvre éternelle, p. 149–156.
- 31 Siehe Index Bibliographique. In: Le mouvement socialiste (Paris), 1901, № 51, p. 189.
- 32 Siehe Karl Marx: La Guerre civile en France. Adresse du Conseil général de l'Association Internationale des Travailleurs. Variantenverzeichnis. In: MEGA<sup>®</sup> I/22, S. 1324–1342.
- 33 Nähere Einzelheiten über die Entstehung siehe Emile Bottigelli: Avertissement. In: Socialisme utopique et socialisme scientifique, Paris 1977, p. XII/XIII, XVI.
- 34 Friedrich Engels: Der Sozialismus des Herrn Bismarck. In: MEW, Bd. 19, S. 167–175.
- 35 Karl Marx: Fragebogen für Arbeiter. In: MEW, Bd. 19, S. 230–237.
- 36 Zur Einführung des Marxismus in Frankreich und zu den Bedingungen, unter denen sich



nal.) – The General Council of the First International 1871–1872. Minutes. [Hrsg. vom Institute of Marxism-Leninism of the C.C., C.P.S.U. Moskow [1968]. – Erstveröffentlichung der Protokolle der Londoner Konferenz in russischer Übersetzung in: Лондонская конференция Первого Интернационала 17–23 сентября 1871 г. [Hrsg.:] Институт Маркса-Энгельса-Ленина при ЦК ВКП (б) (Протоколы конгрессов и конференций Первого Интернационала 1865–1872), Москва 1936. – Erstveröffentlichung in französischer Sprache in einer nicht vollständigen Ausgabe mit Einfügungen von ausgewählten Auszügen aus den Mitschriften und Rückübersetzungen aus der sowjetischen Ausgabe von 1936 in: La première Internationale. Recueil de documents publié sous la direction de Jacques Freymond, vol. 2, Genève 1962.

*Karl Marx/Friedrich Engels: Gesamtausgabe (MEGA), Dritte Abteilung. Briefwechsel. Band 2 – Karl Marx/Friedrich Engels: Briefwechsel Mai 1846 bis Dezember 1848. Hrsg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Bearbeitung des Bandes: Antonina Korotejewa (Leiter) und Jakow Rokitjanski unter Mitarbeit von Tatjana Gijewa, Galina Golowina und Natalja Kudrjaschowa. Dietz Verlag Berlin 1979. 53\*, 1 209 S.*

Der vorliegende Band enthält insgesamt 299 Briefe, davon stammen 65 von Marx und Engels. Zu ihren aus der Werkausgabe bekannten Briefen (MEW, Bd. 27, S. 29–132, 442–492; Bd. 4, S. 20–22; Bd. 5, S. 6–9; Bd. 6, S. 571–572) sind acht inzwischen aufgefundene oder identifizierte Stücke hinzugekommen. Mehrere von ihnen erweitern die bisherige Kenntnis von Marx' rastlosem Bemühen um Publikationsmöglichkeiten für die von ihm und Engels erarbeitete Theorie, andere belegen sein vergebliches Ersuchen um Wiedererlangung der preußischen Staatsangehörigkeit und verdeutlichen die Motive der Eingaben wie der Ablehnung. Auch Äußerungen von grundsätzlicher Bedeutung finden sich, so zum Verhältnis von Kritik und positiver Darlegung bei der Theoriebildung in Marx' Brief an Bernays vom August 1846 (S. 33), zur Frage der Mitgliedschaft der Kommunisten in anderen Organisationen im Schreiben des Brüsseler Kreises des Bundes der Kommunisten an die Londoner Zentralbehörde vor dem 14. September 1847 (S. 98) und zur Rolle einer zu gründenden Zeitschrift als ideologischen Kristallisationskerns der Bewegung in Marx' Brief an Veltheim vom 29. September 1847 (S. 106–109). Künftige Forschung wird erweisen, wieweit außerdem neue biographische Details größere Bedeutung erlangen, zum Beispiel der in Marx' Brief an Weydemeyer vom 14. bis um den 15. Mai enthaltene einzige Hinweis auf Marx' Aufenthalt in Lüttich (S. 9). Gleiches gilt für die mehrfach vorgenommene, im Apparatband jeweils mitgeteilte Präzisierung